

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 103.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 1. September

1914.

## Amtlicher Teil.

### Betrifft Kriegskontrollversammlung

Die am 4. September 1914, nachm. 1 Uhr, in Hünfeld stattfindende Kontrollversammlung findet nicht im Gesellenhaus, sondern auf dem Ager statt.

Hersfeld, den 28. August 1914.

Königl. Bezirkskommando.

## Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen im Aushebungsbezirke des Kreises Hünfeld.

Das Musterungs- und Aushebungsgeschäft findet für die gestellungspflichtigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Kreises Hünfeld im Rathaus dahier nach folgendem Plane statt:

1. Nach der Bekanntmachung des königlichen Bezirkskommandos Hersfeld und dem Befehl des königlichen stellvertretenden Generalkommandos des XI. Armeekorps vom 25. d. Mts. haben sich zu stellen alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis einschließlich den 31. Dezember 1894 geboren sind. Befreit von der persönlichen Bestellung sind:

- Diejenigen Militärpflichtigen, die in dem Kriegserfahrgeschäfte dieses Monats die Entscheidung „Landsturm“ bekommen haben,
- die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen, welche sich im Auslande aufhalten, sofern sie von der Bestellung ausdrücklich befreit sind (§ 100 Ziffer 3 zu a. Wehordnung.)
- Die vom Dienst im Heer und der Marine Ausgemusterten.
- Die Gemütskranken, Blödsinnigen, Krüppel u. s. w.; doch muß ein Nachweis (ärztliche oder ortspolizeiliche Bescheinigung) für diese Fehler erbracht werden.
- Die im Besitze von Unabkömmlichkeitsbescheinigungen befindlichen Beamten und ständigen Arbeiter der Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken (einschl. der Bekleidungsämter); es genügt für diese die Einreichung der Unabkömmlichkeitsbescheinigungen.

2. Von den nach Ziffer 1 Gestellungspflichtigen haben zu erscheinen:

### Wittwoch, den 2. September ds. Jz.

die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden und Gutsbezirken Krzell, Beyenrod, Bodes, Buchenau, Burghaun, Dammersbach, Dittlosrod, Eiterfeld, Erdmannrode, Fischbach, Fürsteneck, Giesenhain, Glaam, Gotthards Großebach, Großenmoor, Großentaft, Gruben A. B., Gruben A. G., Gräßelbach, Haselstein, Ochelmannskirchen, Hermannspiegel, Hofaschenbach, Dohrenwehroda, Hünfeld, Hünhan, Kirschhassel, Körnbach Langenschwarz, Leibolz, Leimbach, Madenzell, Mahleritz, Malges, Mansbach, Mansbach-Unterhaus, Obermansbach,

### Donnerstag, den 3. September ds. Jz.

die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden und Gutsbezirken Nauers, Reifenbach, Mengers, Michelsrombach, Wittlaschenbach, Wolzbach, Morles, Müsenbach, Neufkirchen, Rüst, Oberaschenbach, Oberbreibach, Oberfeld, Obernüst, Oberrombach, Oberstoppel, Oberuffhausen, Oberweifenborn, Odenjassen, Nassdorf, Neudorf, Rhina, Rimmels, Rohbach, Rothentirchen, Rudolphshaus, Rüders, Sargenzell, Schlehenrod, Schlöhan, Schwarzbach, Segelbach, Silges, Soisdorf, Soislieden, Steinbach, Thiergarten, Treischfeld, Unterbernhards, Unterstoppel, Unteruffhausen, Wehrda, Wehrda von Stein, Wehlos und Wolf.

Das Geschäft beginnt jedesmal Vormittags 8 Uhr. Die Mannschaften müssen bereits 7 1/2 Uhr zur Stelle sein. Sie müssen in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper in nüchternem Zustande erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen behindert ist, muß spätestens vor Beginn des Termins ein ärztliches Zeugnis vorlegen lassen. Unentschuldigtes Fernbleiben oder unpünktliches Erscheinen zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Einige Papiere über die von den Erfahrungsbehörden

erhaltenen Entscheidungen bezw. etwaige Militärpapiere sind mitzubringen.

Die Beorderung der Landsturmpflichtigen zur Musterung hat nach § 103, Ziffer 4 W.-D. durch die Bürgermeister und Gutsvorsteher zu erfolgen. Die Vorladung geschieht durch Umlaufverfügung, in der jeder Gestellungspflichtige die Kenntnissnahme durch Unterschrift bescheinigt. Der Nachweis der Vorladung ist im Musterungstermin abzugeben.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher müssen bei der Musterung anwesend sein oder sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen des Ortes bekannt sind.

Nach § 103, Ziffer 6 W.-D. ist bei der Musterung auch über die Würdigkeit zu entscheiden. Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, sei bemerkt, daß auch die Ausgeschlossenen wie sich aus dem Inhalt der roten Ausschließungsscheine ergibt, dem Aufrufe des Landsturms Folge zu leisten haben. Soweit einzelne dieser Ausgeschlossenen in den Stammrollen etwa noch nicht aufgeführt sind, ersuche ich die betr. Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher für deren Nachtrag vor Beginn des Musterungsgeschäftes zu sorgen. Auch ersuche ich die betr. Strafnachrichten usw. mit zur Stelle zu bringen.

Wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse können Landsturmpflichtige hinter die letzte Jahresklasse ihres Aufgebots, in besonders dringenden Fällen einzelne Landsturmpflichtige I. Aufgebots auch hinter die letzte Jahresklasse des II. Aufgebots zurückgestellt werden. Reklamanten wegen dringender häuslicher Verhältnisse müssen im Termin persönlich anwesend sein; insbesondere haben die Eltern und sonstigen Angehörigen, von denen oder zu deren Gunsten reklamiert wird, zugegen zu sein. Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Termin bestätigt werden. Reklamationen wegen gewerblicher Verhältnisse können nur dann Berücksichtigung finden, wenn der Reklamante in einem Betriebe tätig ist, dessen Aufrechterhaltung im militärischen Interesse notwendig ist und wenn der Reklamante hier zu nicht entbehrt werden kann. In jedem Falle müssen auch die Reklamierten persönlich erscheinen.

Die genaueste und pünktlichste Durchführung dieser Bekanntmachung seitens der Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher mache ich diesen zur besonderen Pflicht. Schließlich sei im Namen des königlichen stellvertretenden Generalkommandos des XI. Armeekorps noch darauf hingewiesen, daß es sich bei der Musterung und Aushebung nur um Feststellung der Würdigkeit, Tauglichkeit und Abkömmlichkeit der Landsturmpflichtigen handelt. Ob überhaupt eine Einstellung erfolgen wird, steht noch nicht fest.

Hünfeld, den 28. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Aufforderung.

Alle im Landwehrbezirk Hersfeld etwa noch vorhandenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garde-Fußartillerie und des Gardetrains werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei den Ersatztruppenteilen derjenigen Regimente pp. zu melden, bei denen sie aktiv gedient, oder zu deren Beurlaubtenstand sie überwiesen worden sind. (Fußart. beim Garde-Fußartl. Regt. bezw. Fußartl. Reitschule, Trainmannschaften beim Garde-Trainbataillon.)

Bereits zum Landsturm übergetretene Mannschaften kommen nicht in Frage.

Hersfeld, den 27. August 1914.

Königliches Bezirkskommando Hersfeld

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß es nicht im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse liegt, den im Kreise vorhandenen Mühlenbetrieben und Bäckereien durch Zurückhalten des Getreides den Ankauf des Getreides zu erschweren.

Namentlich ist die von einzelnen Bürgermeistern anscheinend vertretene Auffassung unrichtig, als ob Getreide nur an das Proviantamt geliefert werden dürfte. Ich warne vielmehr lediglich vor Verkauf nicht schlachtreifen Viehes, sowie vor einem übereilten Abschluß mit unbekannt kleinen Händlern, die an verschiedenen Orten aufgetreten sind.

Schließlich wollen die Herren Bürgermeister darauf hinwirken, daß den mit Arbeit überlasteten Proviantämtern der Geschäftsabwicklung durch das Anbieten reiner Paare erleichtert wird.

Hünfeld, den 23. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Das stellvertretende Generalkommando erfährt, daß einzelne Personen namentlich weiblichen Geschlechts, sich in taktloser und würdeloser Weise an Kriegsgefangene herangedrängt haben.

Ein solches Betragen schlägt der Ehre des Deutschen Namens in's Gesicht und ist ein Hohn auf die opferfreudige Vaterlandsbegeisterung, die unterschiedslos alle Kreise unseres Volkes durchglüht. Wohl wollen wir höflich sein gegen den Feinden und mitleidig gegen den verwundeten Feind. Unsere Fürsorge gebührt aber in erster Linie den eigenen Volksgenossen, unseren Kriegern, ihren in der Heimat zurückgelassenen Frauen und Kindern und all den vielen Deutschen, denen der Krieg Sorge und Not brachte.

Es müßte eigentlich überflüssig sein, auch nur ein einziges Wort darüber zu verlieren, daß es in dieser ernsten und großen Zeit jedermanns selbstverständliche Pflicht ist, Eitelkeit, Neugierde und Sinnlichkeit vollständig bei sich auszutüfeln. Wer das vermag, wird von selbst den richtigen Weg finden, unserem Vaterlande zu dienen.

Sollten jedoch wider Erwarten die oben erwähnten peinlichen Vorfälle sich wiederholen, so wird das stellvertretende Generalkommando die Beteiligten feststellen lassen, um ihre Namen an den Straßenecken bekanntzumachen und der öffentlichen Verachtung preiszugeben.

Cassel, den 18. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando 11. Armeekorps.

Der kommandierende General

gez.: v. Haugwitz.

Wird veröffentlicht.

Ich vertraue darauf, daß die Bevölkerung des Kreises in dieser Frage den nötigen Takt zeigen und mich der Notwendigkeit, polizeiliche Maßnahmen zu treffen, überheben wird.

Hünfeld, den 22. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### An die Herren Bürgermeister!

Dem Vernehmen nach sollen unter Ausnutzung der gegenwärtigen Kriegslage Güterhändler an der Arbeit sein, um solche ländlichen Besitzungen für geringe Preise an sich zu bringen, die infolge Einberufung der Ehemänner oder Söhne zum Heere der Obhut von vielfach ratlosen Frauen überlassen werden mußten.

Hierbei soll unter einem wohlstandigen Deckmantel die Angst der Frauen benutzt werden, um zum Ziele zu gelangen.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Bevölkerung vor unbedonnenem Grundstücksverkauf zu warnen, und solchen Einwohnern, die etwa aus Not zum Verkauf von Grundstücken neigen, mit Rat und Tat beizustehen. Mit Hilfe der Kreisparlasse, der Darlehnskassen und anderer zuverlässiger Geldverleihungsinstitute, wird es wohl meistens möglich sein, den Verkauf abzuwenden.

Hünfeld, den 28. August 1914.

Der Landrat: J. B.: Deigmann.

Der auf Donnerstag, den 3. September d. Jz. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 6 1/2 Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 5. April 1914 (Amtsblatt S. 182) ist der gewerbmäßige Handel mit Kleinvieh im Stadtbezirke außerhalb des Marktplatzes verboten.

Auf Grund des § 47 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 8 1/2 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß der Auftrieb nur durch die Schloßstraße zu erfolgen hat.

Fulda, den 27. August 1914.

Der Landrat: Feh. v. Doernberg.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 31. August 1914.

Der Landrat: J. B.: Deigmann.

### Alles geht gut.

Die zusammenschaffende Dorfstellung, die der Generalquartiermeister über die Lage an der Westgrenze unterm 27. August ausgegeben hat, enthält ein so gewaltiges Material an wichtigen Tatsachen, daß es schwer fällt, auch nur einigermaßen die neue Lage zu überblicken und die Erfolge der neuen deutschen Siege zu erfassen. In der kurzen Zwischenzeit, die seit Metz und Longwy und

Namur verfloßen ist, hat sich schon alles wieder zu unseren Gunsten verschoben und zwar derart, daß man von einer ganz neuen Lage sprechen kann.

Konzentrisch drückt der eiserne Halbkreis, der Frankreich vom Kanal bis an die Schweiz umschließt, gegen das Zentrum Paris. Der allgemeine Vormarsch der jetzt bekannt gegebenen sieben Armeen hat begonnen. Daß die englische Armee bei Maubeuge von den Truppen des Generalobersten von Kluck geworfen worden ist und daß man versucht, die englischen Freunde zu umfassen, ist vielleicht nicht die wichtigste, aber doch eine Meldung, die mit ganz besonderer Genugung aufgenommen werden wird. Dann haben die Armeen des Generalobersten von Bülow und des Generalobersten von Hauffen große Erfolge über acht französische Armeekorps an der französisch-belgischen Grenze gehabt und setzen die Verfolgung östlich von Maubeuge auf französischem Boden fort. Daran schließt sich die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg, weiter südlich die Armee des deutschen Kronprinzen, der anscheinend eine besonders wichtige Aufgabe in dem Vormarsch auf Paris zugeordnet ist. Seine Truppen reichen denen des Kronprinzen von Bayern vor der Lothringer Grenze die Hand und im Süden bildet Generaloberst v. Heeringen, der frühere preussische Kriegsminister, mit seinen Truppen das Schluchstück des Halbkreises um die französische Streitmacht.

Eine in der Kriegsgeschichte unerhörte Ueberlegenheit an Strategie, Organisation, Truppen- und Kriegsmaterial wird in diesen Erfolgen in den ersten vier Kriegswochen ersichtlich. An keiner Stelle ist das angelegte Ziel nicht erreicht worden. Wie ein Rechenegempel hat sich der gewaltige Vorgang nach den Anordnungen des Großen Generalstabs abgespielt. Wenn unsere Feinde die ganze Bedeutung der erzielten deutschen Erfolge wissen und begreifen, müssen sie schon heute in Verzweiflung sein.

Daß sich in Belgien neue Aufruhrerscheinungen bemerkbar gemacht haben, ist tief bedauerlich, gibt uns aber das Recht und die Pflicht zum stärksten Gegendruck und entbindet uns jeder Rücksichtnahme. Allerdings macht die Unterdrückung dieser Erscheinungen einen großen Sicherheitsdienst notwendig, der zur Veranziehung neuer Kräfte führen wird. Man muß also mit der Einziehung neuer Klassen des ausgebildeten Landsturms rechnen. — Auch diese Maßregel wird von der deutschen Bevölkerung willig hingenommen werden, da ihre Notwendigkeit auf der Hand liegt und da die gewisse Zuversicht des Sieges uns winkt.

Schließlich sei bei der Uebersticht auch noch der schönen Erfolge der Zeppeline gedacht. Ganz Deutschland wird seinem Liebling, dem Grafen Zeppelin, heute im Geiste jubeln, denn er hat die Waffen mit Schmieden helfen, die uns frei machen sollen. Alles geht gut.

### Die englische Armee völlig geschlagen.

— Großes Hauptquartier, 28. Aug. (W.T.B.) Die englische Armee, der sich 3 französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich St. Quentin völlig geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und 1 schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen. Südöstlich Metziers haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in weiter Front die Maas überschritten.

Unser linker Flügel hat nach 9tägigem Gebirgskampfe die Front französischer Truppen bis östlich Epinal durchgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichem Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Kein deutscher Sieg ist in Deutschland wohl so freudig aufgenommen worden, wie der, den unsere Truppen über die englische Armee errungen haben. Wiederholt zurückgeschlagen, haben sich die Engländer tief in Frankreich zurückziehen müssen, denn der Ort dieser Schlacht liegt bereits weit auf französischem Gebiet, etwa ein Drittel des Weges von der belgischen Grenze nach Paris. Wer die Sachlichkeit der deutschen Siegesmeldungen beachtet und wahrgenommen hat, um wieviel größer die Erfolge der Deutschen stets gewesen sind, als sie die amtlichen Meldungen erkennen ließen, wird verstehen, was das „völlig geschlagen“ bedeutet. Wir Deutschen sind durchaus nicht gemütsroh, selbst der Krieg hat uns nicht dazu gemacht, aber diese völlige Niederlage gönnen wir den Engländern von Herzen. Auf französischem Boden haben sie die ersten wirklichen Schläge erhalten, unsere Flotte wird für weitere sorgen.

Der Vormarsch unserer Truppen über die Maas läßt erkennen, daß nichts ihren Weg behindern kann. Aus den amtlichen Angaben ergibt sich, daß der Marsch der Deutschen unmittelbar an Sedan vorbeiging. Die erfolgreichen Kämpfe von Epinal geben uns ebenfalls das Recht zu der Hoffnung, daß es unseren Truppen gelingen wird, den Gürtel von Forts, der hier den Einmarsch nach

Frankreich behindert, zu durchbrechen und die Festungen zu entsetzen.

Mit einer gewissen Schadenfreude wird man die Erklärung der französischen Regierung aufnehmen, daß sie nicht mehr in der Lage sei, Belgien zu unterstützen. Aus dieser Erklärung ist ersichtlich, wie schnell der französischen Regierung die Erkenntnis gekommen ist, daß sie genug zu tun habe, wenn sie für sich sorgen will. Das offene Eingeständnis der Niederlagen der französischen Armee, auf die die belgische Regierung ihre ganze Hoffnung setzte, wird Belgien endlich zu der Einsicht zwingen, daß es besser gewesen wäre, es hätte sich die feindliche Haltung gegen Deutschland erspart. Jetzt wird freilich wohl nur eine Umkehr, nicht aber eine Umkehr möglich sein. Belgien wird mit Frankreich und England zusammen den deutschen Arm fühlen müssen. Was unser Kaiser in einer Rede sagte: „Ich werde mein Schwert nicht früher in die Scheide stecken, bis ich den Frieden diktiert haben kann“, wird nach allem, was uns die vergangenen Tage gebracht haben, zur Wahrheit werden. Die heute bekanntgegebenen neuen Siege lassen keine Zweifel mehr daran aufkommen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Innige Teilnahme weit über die Grenzen Bayerns hinaus im gesamten deutschen Vaterlande hat die Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden des 13 1/2-jährigen Prinzen Luitpold von Bayern, des ältesten Sohnes des Kronprinzen Rupprecht, ausgelöst. König Ludwig von Bayern ist anlässlich des Ablebens seines ältesten Enkels aus dem kaiserlichen Hauptquartier nach München zurückgekehrt. Kronprinz Rupprecht dagegen bleibt trotz des ihn erfüllenden tiefen Vaterschmerzes über den Heimgang seines geliebten Sohnes im Felde an der Spitze seiner ruhmreichen Truppen, um, wie er erklärt, den Sieg weiter an die Fahnen des deutschen Heeres zu heften. — Dieser Beweis echter männlicher Fassungskraft in schwerem Seelenleid, welchen Kronprinz Rupprecht soeben gegeben hat, kann die Hochachtung und Wertschätzung, welche man dem bayerischen Thronfolger in weiten Volkskreisen Deutschlands entgegenbringt, nur erhöhen.

### Handeln, nicht Trauern.

— München, 29. August. (W.T.B.) Kronprinz Rupprecht hat anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes, des Erbprinzen Luitpold, an den König ein Telegramm gerichtet, das mit den Worten schließt: Die Pflicht heißt jetzt Handeln, nicht Trauern.

### Das Kaiserpaar in Bad Nassau.

— Bad Nassau, 28. August. (W.T.B.) (Nicht amtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittag in Bad Nassau zusammen, um in schicksalsschwerer Zeit sich zu begrüßen. Die Zusammenkunft der Majestäten fand im Schlosse des Freiherrn vom und zum Stein statt, wo die Majestäten mehrere Stunden in Zurückgezogenheit verweilten. Die Majestäten begrüßten dann in teilnehmendster Weise jeden einzelnen der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich gegenwärtig in Bad Nassau befinden. Die Kaiserin besuchte vor ihrer Rückreise nach Bad Homburg das Kurhaus sowie das als Refugium eingerichtete Henriette-Theresienstift und zeigte jedem einzelnen Soldaten die wärmste persönliche Teilnahme.

### Kaiser Franz Joseph an Kaiser Wilhelm.

— Wien, 28. August. (W.T.B.) Kaiser Franz Joseph hat an Kaiser Wilhelm gestern nachstehendes Telegramm eingeschickt:

Die herrlichen, den mächtigen Feind niederwerfenden Siege, die das deutsche Heer unter Deiner obersten Führung erkämpft hat, haben ihre Grundlage und ihren Erfolg einem eisernen Willen zu danken, der das mächtige Schwert schärfte und schwang. Dem Vorbeere, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das höchste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, verleihen dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresien-Ordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen.

Die Insignien soll Dir, mein treuer Freund, ein besonderer Abgesandter überbringen, so bald es Dir angenehm ist. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Heer die genialen Leistungen des Generals der Infanterie v. Moltke zu schätzen wißt, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria-Theresien-Ordens.

### Telegrammwechsel zwischen den verbündeten Monarchen.

— Wien, 29. Aug. (Amtl. Teleg.) Von Kaiser Wilhelm ist an Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm eingelaufen:

Geliebt, guter Freund, danke ich Dir für das herzliche Telegramm, das Deine und Deiner Wehrmacht Empfindungen für meine Armee verkündet.

Auch für die höchste Ordensauszeichnung, mit der Du Mich und Meinen Generalstab auszeichnetest, Meinen tiefgefühlten Dank. Unsere begeisterte Waffenbrüderschaft, die sich auch im fernen Osten so fest bewährt hat, ist das Schönste in dieser ersten Zeit. Inzwischen haben auch Deine Truppen vor Kraasnik Proben ihrer Tapferkeit abgelegt. Nimm als Zeichen Meiner höchsten Achtung und Wertschätzung den Orden Pour le mérite für Dich freundlich an. Deinem Generalstabchef von Hühendorff habe ich das Eisener Kreuz zweiter und erster Klasse verliehen. Gott hat bisher geholfen, er möge auch weiter mit unserer gerechten Sache sein.

Wilhelm.

Kaiser Franz Joseph hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

Erfüllt es mich mit freudigem Stolz, daß Du den militärischen Maria-Theresien-Orden ganz in dem Sinne angenommen hast, in dem ich Dir dieses Zeichen höchster militärischer Verdienste gewidmet habe, so bewegt mich die Anerkennung, die Du den bisherigen Leistungen meiner Armee dadurch zollst, da Du Mich mit dem Orden Pour le mérite und Meinen Generalstabchef Konrad von Hühendorff mit dem Eisernen Kreuz auszeichnetest, auf tiefste. Dage hierfür herzlichsten Dank. Gott helfe weiter!  
Franz Joseph.

### Der Kaiser an seine Truppen.

— Dortmund, 27. August. (W.T.B.) Einem Bericht der Dortmunder „Tremonia“ zufolge versammelte der Kaiser im Hauptquartier die Truppen zu einer Parade und hielt hierauf folgende Ansprache:

Kameraden!

Ich habe Euch hier um mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere Kameraden an mehreren Tagen in heißem Ringen errungen haben. Truppen aus allen Gauen halfen in unwiderstehlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit zu dem großen Erfolge, standen unter Führung des bayerischen Königssohnes nebeneinander und sochten mit gleichem Schweiß, Truppen aller Jahrgänge, Aktive, Reservisten und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allem unserm alten Gott. Er wird uns nicht verlassen, da wir einstehen für eine heilige gerechte Sache. Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen. Sie starben als Helden fürs Vaterland. Wir wollen denselben hier in Ehren gedenken und bringen zu Ehren der drauhenstehenden Helden ein dreifaches Hurra, Hurra, Hurra! Wir haben noch manche blutige Schlacht vor uns, hoffen wir auf weiteren gleichen Erfolg. Wir lassen nicht nach und werden dem Feinde ans Leder gehen! Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unsern guten alten Gott dort oben. Wir wollen siegen und wir müssen siegen!

### Ein Protest des Generalstabchefs.

— Großes Hauptquartier, 28. Aug. W.T.B. (Amtl. Teleg.) Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreiteten Nachrichten über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Maßnahmen nötig geworden sind, so sind sie veranlaßt und herausgefordert worden durch Teilnahme der Zivilbevölkerung einschließlich Frauen an den heimtückischen Ueberfällen auf unsere Truppen und durch die bestialischen Grausamkeiten, die an unsern Verwundeten verübt worden sind. Die Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegsführung hineingebracht wurde, tragen allein die Regierungen und die Behörden des von uns besetzten Landes, die die Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme am Kriege aufgehetzt haben. Ueberall, wo sich die Bevölkerung feindseliger Handlungen enthielt, ist von unseren Truppen weder Mensch noch Gut geschädigt worden. Der deutsche Soldat ist kein Nordbrenner und Plünderer. Er führt nur Krieg gegen das feindliche Heer. Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht: „die Deutschen trieben die Bevölkerung des Landes im Gesecht vor sich her“, ist eine Lüge, die den moralischen Tiefstand ihres Urheberers kennzeichnet. Jeder, der die hohe kulturelle Entwicklung unseres Volkes kennt, wird sie als solche von vornherein bezichtigen.  
von Moltke.

### Zu den Siegen der Westarmeen.

— Berlin, 28. August. (W.T.B.) Zur Bervollständigung der Siegesmeldungen von der ganzen Linie im Westen dient folgende Schilderung der Lage von der Nordsee bis zu den Bogenen, die aus dem Großen Hauptquartier vom Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ übermittelt wird:

Die Deutschen dringen siegreich vor. Von Nancy wurde ein starker Vorstoß gegen den linken Flügel der Kronprinzlichen Armee unternommen, die zu beiden Seiten von Longwy den Feind verfolgte. Der Vorstoß wurde abgewiesen und die Verfolgung wieder aufgenommen, wobei die französische Armee bei Maubeuge geschlagen und in der Festung teilweise eingeschlossen wurde. Beim Uebergang Longwys in deutschen Besitz wurden 3600 Gefangene gemacht, darunter 400 Verwundete. Nur ein Geschütz des Feindes war noch schussfertig, alles andere in Trümmern. Erobert wurden 36 Kanonen. Dem Kommandanten von Longwy, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde vom Kronprinzen der Degen gefasst. Montmedy steht unter starkem Feuer. Die Armee des bayerischen Kronprinzen gab vorläufig die Verfolgung des Feindes auf, da man sonst unter das Feuer von Toul und Verdun gekommen wäre. Man wartet auf den Feind, der offenbar hier Sicherheit sucht. Vier stehen anscheinend auch von Belfort herbeiföhrte Truppen. Der Ausfall von vier Divisionen aus Antwerpen am 26. August wurde vollkommen zurückgewiesen. Bei dem Ausfall überfielen alle Einwohner der Stadt Löwen die deutschen Kolonnen. Diesen organisierten Ueberfall hat die Stadt mit aller Schwere gebüßt. Wer Battich und Hervé sah, fühlt die ganze Schwere und weiß, daß die Unversittättsstadt Löwen kaum noch existiert. Die ganze Front ist siegreich. Bisher besteht keine einzige Verfolgungsschwierigkeit. Dazu ist Nordfrankreich ein reiches, süppiges Land.

Gestern morgen haben im Hauptquartier der Kaiser und der Bayernkönig den ankommenden Verwundeten transport besucht. Die Herrscher gaben den Beuten einzeln die Hand und erkundigten sich nach ihrem Ergehen. Ergreifend war es, als ein Zug mit Verwundeten vor dem Kaiser vorbeiföhrte und die Wacht am Rhein sang.

### Zwischen Weichsel und Dnjester.

— Wien, 28. Aug. (Aml. Telegr. W.T.B.) Das Kriegspressequartier meldet: Seit dem 26. August entwickelten sich zwischen den österreichisch-ungarischen und russischen Truppen Kämpfe, die augenblicklich in dem ganzen Raume zwischen Weichsel und Dnjester stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel, ist in der Offensive begriffen und dringt siegreich vor.

— Berlin, 29. August. Die preussische Regierung hat es für nötig befunden, aus Anlaß der Vorfälle in Ostpreußen ähnlich wie für Belgien Einrichtungen zu treffen, um recht bald vor aller Welt darlegen zu können, in welchem Umfange die russische Armee Grausamkeiten und Verwüstungen gegenüber unseren Landsleuten und ihrem Besitz in Ostpreußen begangen hat. Der Minister des Innern hat für diesen Zweck für jede der hauptsächlich beteiligten Regierungsbezirke Gumbinnen und Allenstein eine Kommission eingesetzt, an deren Spitze die betreffenden Regierungspräsidenten stehen und in die außer einigen Beamten des Bezirks auch nicht beamtete Persönlichkeiten berufen werden sollen, die mit den Interessen des Bezirks genau vertraut sind. Mitteilungen und Anträge für die beiden Kommissionen sind bis auf weiteres an das preussische Ministerium des Innern mit der Bezeichnung: In Sachen der Ostpreussischen Kriegskommissionen zu richten. Dabei ist auch die derartige Adresse des Senders anzugeben, damit eine protokollarische Vernehmung möglich wird.

— Berlin, 29. August. Mit leuchtendem Beispiel sind die Stadt Köln und die Rheinprovinz den vom Kaiser zur Hilfe ausgerufenen provinziellen und städtischen Verbänden vorangeeilt und haben dem Minister des Innern je 100 000 Mk. für die ostpreussischen Landsleute zur Verfügung gestellt. Unter den Beweisen der Treue, die Altdeutschland in der Stunde der Gefahr stärker verbindet als je, werden diese ersten Beweise der Dankbarkeit des Vaterlandes den schwerbedrängten Ostpreußen unvergänglich bleiben.

### An die Deutschen im Ausland.

— Berlin, 27. August. (W.T.B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 15. August, nach der alle im Heere, in der Marine, oder in sonstigen Kriegsdiensten feindlicher Mächte stehenden Deutschen sich unverzüglich ins Inland zurückzubehalten haben.

**Oesterreich-Ungarn.** Zwischen den Oesterreichern und den Russen ist nach der für die ersten siegreich verlaufenen dreitägigen Schlacht bei Krasnik eine neue große Schlacht begonnen worden. Ihr Schauplatz erstreckt sich auf den ganzen Raum zwischen Weichsel und Dnjestr auf etwa 400 Kilometer Front. Nach den bislang hierüber vorliegenden Meldungen ist der linke Flügel der österreichisch-ungarischen Truppen im siegreichen Vordringen gegen den Feind begriffen. Es handelt sich also um einen Riesenkampf von der Ostgrenze Galiziens bis hinunter zur Bukowina, er trägt offenbar einen entscheidenden Charakter.

**Frankreich.** In Frankreich ist bekanntlich unter dem Eindrucke der deutschen Siege ein neues Ministerium ins Leben getreten. Ihm gehört zwar noch der bisherige Ministerpräsident Viviani wiederum als Rabinettchef an, im übrigen weist es überwiegend „neue Männer“ auf, von denen Delcassé als Minister des Auswärtigen und Millerand als Kriegsminister zu erwähnen sind; im übrigen schillert es seiner politischen Zusammensetzung nach in allen Parteien. Große Taten werden von ihm kaum zu erwarten sein. — Mehrere Generale der französischen Ostarmee sind vom französischen Oberbefehlshaber ihrer Posten entbunden worden, weil sie sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt haben sollen.

**Rußland.** In der großen südrussischen Hafenstadt Odessa soll eine Revolution ausgebrochen sein. Nach tagelangen blutigen Straßenkämpfen zwischen den russischen Truppen und den Rebellen haben, wie es heißt letztere einen völligen Sieg errungen, obwohl die Stadt von einem russischen Panzerkreuzer anhaltend beschossen wurde. Nähere Nachrichten über die Vorgänge in Odessa stehen noch aus. Die Revolution der mohammedanischen Bergvölker im Kaukasus gegen die russische Herrschaft nimmt dem Vernehmen nach einen siegreichen Fortgang. In Batu haben die Rebellen bereits eine provisorische Regierung eingerichtet.

**Südafrika.** Die in die englische Kaptologie eingedrungene Streitkräfte aus Deutsch-Südwestafrika haben den Engländern Gefechte bei Upington geliefert, englischerseits befürchtet man den Vormarsch der Deutschen auf Kimberley.

**Ostasien.** Die japanische Flotte ist nunmehr vor Tsingtau, der Hauptstadt von Deutsch-Mantschuan, angekommen und hat den Kampf gegen die dortigen deutschen Streitkräfte begonnen.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 31. August 1914.

— Der große Sieg über die Engländer und Franzosen bei St. Quentin, der am Freitag abend durch unser Extrablatt bekannt gegeben wurde, löste auch unter den Bewohnern Hünfelds eine lebhafteste Begeisterung aus. Feierliches Glockengeläute verkündete weitläufig den Sieg unserer Truppen und Böllerschüsse hallten von den nahen Bergen wieder, um unserer Freude über den Sieg Ausdruck zu geben.

— Hessische Kriegsversicherung. Zur Unterstützung der Hinterbliebenen hessischer und waldeckischer Kriegsteilnehmer hat der Bezirksverband für den Reg. Bez. Cassel eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit errichtet. Der Anteilsschein kostet 10 Mk.; für einen

Kriegsteilnehmer können bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Falls die Verluste nicht größer sein werden als im Kriege 1870/71, werden auf jeden eingelösten Anteilsschein mindestens 250 Mk. verteilt werden können, je nachdem, ob die Verluste größer oder geringer sein werden, erniedrigt oder erhöht sich der Betrag. Nach Feststellung eines Todesfalles wird sofort eine Abschlagszahlung von 100 Mk. geleistet. Wir verweisen ausdrücklich auf die Bekanntmachung im Inseratenteil des heutigen Kreisblattes, die auch die Versicherungsbedingungen enthält.

— Die Zuführung der Postsendungen an die im Felde stehenden Truppen wird dadurch erheblich erschwert und verzögert, daß aus der Aufschrift nicht genau ersichtlich ist, ob der Empfänger in einem Linien-, Reserve- oder Landwehr-Regiment dient. Es ist von größter Wichtigkeit, daß gerade bei Bezeichnungen des Regiments diese Angabe nicht fehlt. Bei Sendungen an Ersatztruppen muß ersichtlich sein, ob der Empfänger einem Brigade-Ersatz-Bataillon oder einem Bataillon eines Regiments zugeteilt ist.

### Prinz Philipp von Hanau †.

— Oberurff, 28. Aug. Seine Durchlaucht Prinz Philipp von Hanau ist heute nacht 1 Uhr nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen.

Der Verstorbene war der jüngste Sohn des letzten Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen; er diente von 1862—1866 in der hessischen Garde-du-Corps als Leutnant, trat dann in österreichische Dienste und hat dort eine Reihe von Jahren in verschiedenen Kavallerie-Regimentern aktiv gedient. Als Rittmeister der Reserve nahm er 1878 an dem Feldzuge in Bosnien teil; er kämpfte auch in der Schlacht bei Serajewo mit. Seit Mitte der 70er Jahre lebte er auf seiner Besitzung in Oberurff im Kreise Friljar. Der Verstorbene hat viele schwere Schicksalsschläge zu erdulden gehabt, seine drei Söhne starben ihm nacheinander im Alter von 20 bis 30 Jahren. Vor zwei Jahren starb auch seine Gemahlin während eines Aufenthaltes in Meran, woselbst sie beigesetzt ist. Der Verbliebene war ein von reichen Gaben des Geistes und Herzens ausgezeichnete Fürst von vornehmer Gesinnung und freundschaftlichem Wesen gegen jedermann.

**Hersfeld, 29. August.** Gestern hat Herr Landrat von Grunelius unsere Stadt verlassen und sich zu seinem Truppenteil begeben, um am Feldzug teilzunehmen. Mit seiner Vertretung wurde Herr Regierungsassessor von Hedemann beauftragt.

**Melungen, 27. August.** Heute abend wird unser Landrat Freiherr v. Sager uns verlassen und ins Feld rücken. Mit seiner Stellvertretung wurde der Kreisstagsdeputierte Herr Bürgermeister Gleim beauftragt.

**Frankfurt, 27. August.** In Frankfurt (Main) hat die Polizei ein Lager mit vielen Tausend Zentnern Kartoffeln des Großgrundbesizers Schultze wegen wucherlicher Preisforderungen geschlossen.

### Neueste Nachrichten.

#### Sieg im Osten.

— Berlin, 29. August. (W.T.B.) Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die von Narew vorgegangene russische Armee, in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Ortelzburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.

#### Einnahme von Manoviller.

— Berlin, 28. August. (W.T.B.) Manovillers, das stärkste Sperrfort der Franzosen ist in deutschem Besitz.

Nach dem amtlichen Telegramm, das uns die Einnahme Manovillers durch die deutschen Truppen meldet, handelt es sich um das stärkste Sperrfort der Franzosen. Manovillers liegt östlich von Luneville. Die militärische Bedeutung der Einnahme dieses Forts liegt darin, daß nun auch der Armee des Kronprinzen von Bayern der Weg in das Herz Frankreichs hinein offen steht. In Paris wird die Einnahme Manovillers von neuem Panik erzeugen, um so mehr, als es sich um das stärkste der vielen Sperrforts an der deutschen Grenze handelt, auf die man in Frankreich so große Hoffnungen setzte. Immer vorwärts! Paris ist bald den deutschen Truppen in greifbare Nähe gerückt.

#### Manoviller.

— Berlin, 29. Aug. Ueber das Vorgehen der deutschen Truppen, die das stärkste Sperrfort Manoviller einnahmen, weist die „Boschische Ztg.“ zu sagen: Die Großartigkeits der schweren deutschen Artillerie und der deutschen Belagerungsgeschütze haben sich von neuem bewährt.

#### Bestrafter Muehlmord in Löwen.

— Großes Hauptquartier, 27. Aug. (Von dem Berichterstatler der „Frankfurter Zeitung“.) Zur selben Stunde, da der Ausfall der Belgier aus Antwerpen erfolgte, versuchte die gesamte Bürgerchaft von Löwen einen offenbar verabredeten Ueberfall auf die anwesenden deutschen Truppen. Dem sofortigen scharfen Eingreifen der Deutschen gelang es nach hartnäckigem Straßenkampf, der Belgier Herr zu werden. Da sofort in schärfster Form Bestrafung erfolgte, so dürfte heute diese an Kunstschätzen so reiche Stadt nicht mehr existieren.

### Vom Seekrieg. — Ein Verlust.

W.B. Berlin, 29. August. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und zwei englische Zerstörerflottillen (etwa 40 Zerstörer) in der Deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken englischen Panzerkreuzern. Sr. Majestät Schiff „Ariadne“ sank, von 2 Schlachtschiffkreuzern der Dionklasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe, der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnten gerettet werden. Auch das Torpedoboot V 187 ging von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern aufs heftigste beschossen bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Der kleine Kreuzer „Cöln“ und „Mainz“ werden vermisst, sie sind nach einer amtlichen Reutermeldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere 81 Mann?) scheinen durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

### Frankreichs stolze Regierung.

— Die neue französische Regierung setzt sich mit einem schwungvollen Aufruf in den Sattel, der von einer Ueberhebung der Herren aller Parteien zeugt, die nach den Niederlagen des französischen Heeres für jeden denkenden Menschen eine unübertreffliche Unverschämtheit wird:

Paris, 29. Aug. (W.T.B.) (Nichtamtlich.) Der unter dem Vorsitz des Präsidenten Boicardé zusammengesetzte Ministerrat hat einen Aufruf der Regierung an die Bevölkerung gebilligt. In dem Aufruf heißt es:

„Die Regierung hat von ihrem Kampfsplatz Besitz genommen. Das Land weiß, daß es auf ihre Wachsamkeit und Energie zählen kann und die Regierung weiß, daß sie auf das Land zählen kann. Seine Söhne vergießen ihr Blut für Vaterland und Freiheit an der Seite der englischen und belgischen heldenmütigen Armeen. Die Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen. Der endgiltige Sieg ist gesichert. Es ist unsere Pflicht, den Eindringling zurückzuwerfen und bis zum äußersten auszuhalten. Die Russen marschieren mit entschlossenem Schritt auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches, die von Angst beherrscht wird, und bringen den Truppen, die sich zurückziehen, viele Niederlagen bei. Laßt uns Vertrauen haben zu uns selbst. Wir werden siegen.“

Also noch immer müssen sich die gläubigen Franzosen erzählen lassen, daß Frankreich siegen wird, noch immer müssen sie hören, daß letzten Endes die Deutschen geschlagen und in Paris ein Siegesfest gefeiert werden wird, wie die braven Gläubigen es sich lange erträumt und noch nie erlebt haben. Wenn das Ministerium glaubt, seine Hoffnung auf Rußland setzen zu können, so wird ihm diese Hoffnung eine arge Enttäuschung bereiten. Für die Russen ist der Weg nach Berlin doch noch recht weit, dagegen haben die deutschen Truppen bereits die Hälfte des Weges nach Paris zurückgelegt. Sie werden in kürzester Zeit den Parisern wohl mündlich zu berichten in der Lage sein, daß die Russen nicht weit über die ostpreussische Grenze hinausgekommen und recht bald mit kräftigen Stößen zurückgedrängt worden sind. Vielleicht werden die Pariser diesen mündlichen Berichten unserer Soldaten mehr Glauben schenken, als den phrasenhaften Lügen der Männer, die an der Spitze ihrer Regierung stehen.

### Neuer Sieg im Osten.

30 000 Gefangene.

(W.T.B.) Aus Berlin, 31. August, kommt die Meldung, daß in den harten Kämpfen mit der russischen Armee auf der Linie Silgenberg-Neidenburg-Ortelzburg der Feind vollständig geschlagen, über 30 000 Gefangene nebst vielen hohen Offizieren von unseren Truppen gemacht und bedeutendes Kriegsmaterial erbeutet wurde.

Endlich hat auch im Osten die Stunde der Vergeltung geschlagen. Die Befreiung der Provinz Ostpreußen von den russischen Heerscharen, die von mehreren Seiten wie verheerende Sturmflut über die Grenzorte hereingebrochen sind, ist schon seit einigen Tagen strategisch eingeleitet worden. Der entscheidende Umschlag, durch den die Feinde vom deutschen Boden verjagt wurden, ist nunmehr erfolgt. Im südlichsten Teile der Ostprovinz, auf der Linie Silgenberg-Neidenburg-Ortelzburg wurde von den deutschen Vaterlandsverteidigern mit Löwenmut gegen die dort eingedrungenen gewaltigen Truppenmassen des Zaren angestürmt. Daß der Sieg unser sein müsse, stand in den letzten Tagen unruhvoller Spannung fest. Es mußte um jeden Preis so lange gerungen werden, bis auch die stärksten Menschenwalle ins Wanken gerieten und den Widerstand als aussichtslos aufgaben. Die deutschen Truppen haben eine furchtbar schwere Arbeit zu verrichten gehabt, das Vertrauen des ganzen deutschen Volkes zu ihrer Tapferkeit und

Unerfrohenheit ist aber vollaus gerechtfertigt worden. Fünf russische Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen sind überwältigt und über die Landesgrenze nach Süden vertrieben worden und haben 30 000 Gefangene nebst vieler Kriegsbeute in unseren Händen gelassen. Wir atmen erleichtert auf und begrüßen mit freudigem Hurra den Sieg der deutschen Waffen. Er gestattet die bestimmte Hoffnung, daß sich von jetzt ab auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz die weiteren Kämpfe nur noch in Feindesland abspielen werden.

#### Letzte Fernsprechmeldungen.

— Berlin, 31. August. (W.T.B.) Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeut. Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Dolphin“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern bei Rio del Oro vor Anker lag. Gegen diese, gegen das Völkerrecht widersprechende Verletzung des Neutralitätsgesetzes muß Protest erhoben werden. Großbritannien hat durch diese Mißachtung der stets von allen Nationen theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Hoheitsgewässer gezeigt, daß es sich nicht scheut, sich über die Hoheitsrechte neutraler Staaten hinwegzusetzen.

#### Vermischtes.

\* Schlig, 25. August. Frau Magarete von Levechow, geb. Gräfin von Schlig genannt von Görz, wurde am 24. d. M. von einer Tochter glücklich entbunden. Ihr Gemahl Kapitän zur See von Levechow, befindet sich als Kommandant des Panzerkreuzers „Moltke“, eines unserer besten Schiffe, schon seit Beginn der Mobilmachung an Bord. Möge es ihm beschieden sein, nach dem Friedensschluß, mit reichen Kriegslorbeeren geschmückt, gesund zu seiner Familie heimzukehren. (Schl. Vote).

\* Nachen, 26. Aug. Unter den Gefangenen, die heute nacht den hiesigen Bahnhof passiert haben, befanden sich belgische Artilleristen von den Forts um Namur, ferner Ruaven, Türken und englische Kavalleristen. — Gestern passierten 300 aus Vättich ausgewiesene russische Studenten den hiesigen Hauptbahnhof.

\* Kriegeshumor. Ein mit Humor begabter Leser macht der „Zeffir. Ztg.“ die Mitteilung, daß das deutsche Bun-

deschießen vom Jahre 1915 auf das Jahr 1914 und von Stuttgart an die deutsch-französische und die deutsch-russische Grenze verlegt werde; die italienischen Schützenbrüder haben ihr Erscheinen noch nicht zugesagt.

#### Zu Gunsten des Roten Kreuzes.

— Berlin, 29. Aug. (Amtl. Tel.) Aus dem Großen Hauptquartier erklären verschiedene Berichterstatter, daß der Chef des Generalstabes von Molke angeordnet hat, seine sämtlichen russischen, englischen und japanischen Orden, die zumteil mit wertvollen Brillanten besetzt sind, zu Gunsten des Roten Kreuzes zu verkaufen.

#### Das unbekannteste Geschütz.

Ueber das neue Kruppgeschütz, mit dem jetzt zunächst die Belgier so gründliche Bekanntschaft gemacht haben, wird geschrieben: „Die Tatsache, daß es möglich gewesen ist, im Frieden Geschütze von derartiger Wirkung völlig unbemerkt vom Ausland herzustellen, ist ein glänzender Beweis für die pflichttreue Vorbereitung des Krieges in Friedenszeiten. Es ist ja ohne weiteres einleuchtend, eine wie große Zahl von Personen bei dem Zustandekommen eines derartigen Geschützes beteiligt werden muß, ehe die neue Einrichtung fix und fertig in die Erscheinung treten kann. Der deutschen Heeresverwaltung ist es gelungen, dieses Geheimnis so vortrefflich zu wahren, daß der Feind erst durch die Wirkung der einschlagenden Geschosse davon erfuhr. Das ist ein leuchtender Beweis für die Pflichttreue aller in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Es tut jedem deutschen Herzen wohl, das in aller Öffentlichkeit festzustellen. Auch unserer größten deutschen Waffenfirma gebührt für ihre Leistungen der Dank des Vaterlandes. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu ihren Ueberlieferungen glänzend bewährt. Die Leistung unserer deutschen Geschütze vor Vättich und in den gesamten Kämpfen in West und Ost berechtigt das deutsche Volk zu der Zuversicht, daß die deutsche Artillerie allen Anforderungen und Aufgaben gewachsen sein wird, die der weitere Krieg uns stellt.“

#### Verfrühte Maßnahmen.

— Straßburg, 28. August. Ueber den zurückgeschlagenen Vorstoß der Franzosen auf das Oberelsaß wird nachträglich noch bekannt, daß die Franzosen, die die Stadt Mülhausen zum 18. Stunden besetzt hielten, eine ganze Wagenladung französischer Gesetzbücher mitgebracht hatten, sowie eine weitere Bagage mit französischen Schulbüchern und Atlanten. In letzteren war Elsaß-Lothringen bereits als Teil der französischen Republik eingezeichnet. Im Rathaus von Mülhausen war bereits ein französi-

ches Aushebungsbureau eingerichtet und die französischen Wappen an den Kassenständen angebracht, als der deutsche Gegenvorstoß begann, der dem französischen Traum von wenigen Stunden ein jähes Ende bereitete.

#### Dum-Dum-Geschosse.

— Berlin, 28. Aug. (Amtl. Teleg. W.T.B.) Nach dienstlichen Meldungen sind sowohl bei Franzosen wie bei Engländern in den Taschen der gefallenen und verwundeten Soldaten zahlreiche Dumdumgeschosse gefunden worden. Wir werden gezwungen sein, gegen die Verwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse mit Gegenmaßnahmen allerhöchster Art vorzugehen.

#### Das Testament des Landwehrmannes.

Aus einer Gedichtsammlung von 1870/71.

1. Das war ein Schuß, verdammter Frankenhund. Doch nein, nicht fluchend will ich von dir scheiden, Denn sterben muß ich, legt mich auf den Grund, Sei's denn ein Ende ohne langes Leben. Ich habe kämpfend meine Pflicht erfüllt, Die letzte Kugel steckt in meinem Laufe. Was haltet Ihr die Augen Euch verhält, Es stirbt sich schön in heiliger Feuertaufe.

2. Kommt, Kameraden, reichet mir die Hände, Daß ich durch Euch zur fernem Heimatflur Den letzten Gruß, die letzten Wünsche sende. Mein armes Weib, die Kleinen frisch und rot, Ich seh sie vor mir mit den blonden Haaren. Sie sollen weinen nicht um meinen Tod, Doch ihre Liebe treulich mir bewahren.

3. Mein Knabe soll, wenn er zum Mann gereift, Und wenn der Franzmann, wie ers jetzt getrieben, Mit schändler Gier um unsre Grenzen streift, Ihn rückwärts jagen unter Schuß und Dieben. — Die Sonne weicht, verschleiert nach die Nacht. Dorch! Hört Ihr nicht den Jubel in der Ferne? Sieg! rauscht es, Sieg! Gewonnen ist die Schlacht! Nun nehmt mich auf, ihr ewigen Himmelssterne. Dort sprengt der König, richtet mich empor. Die Hörner klingen und die Fahnen fliegen. O Deutschland! Größer warst Du nie zuvor! Nie werden Deine Söhne unterliegen.

G. U.

Dieser „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 33.

#### Bekanntmachung.

Das Obst von den städtischen Baumanlagen soll

**Mittwoch, den 2. Septbr. 1914**

Nachmittags 4 Uhr

verkauft werden. Zusammenkunft vor dem Großenbachertor.

Hünfeld, den 31. Aug. 1914.

Der Magistrat.

Beutling.

Komme **Dienstag u. Donnerstag** zum Markt mit

**Salat und Einmach Gurken,**

**Weiskraut à Pfd. 5 Pfg.**

**und Obst.**

Frau Wischof.

1 schöner sprungfähiger

#### Zuchtbulle

(Simmentaler Kreuzung)

15 Mon. alt steht zum Verkauf bei

**H. J. Kircher, Großebach.**

Alleinstehende Frau sucht auf

**sofort**

**1-2 Zimmerwohnung**

wenn möglich mit Küche.

Offerten mit Preisangabe an die

Expedition des Blattes.

Wollen Sie eine wirklich gute,

dem Leder durch seine vorzüglichen

Bestandteile ganz besonders zuträgliche

Schubcreme kennen lernen,

so verwenden Sie

#### „Wirtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal

diese wirklich erfrischende Schuh-

creme gebraucht haben, nur noch

„Wirtin“ nehmen.

Wirtin ist nur zu haben in den

meisten hiesigen Schuhgeschäften

und Schuhmachereien, welche auch

Wholesale abgeben.

Alleinige Fabrikanten von Wirtin:

**Chemische Fabrik Köthen,**

Köthen-Anhalt.

#### Mit Gott für König und Vaterland!

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen hessischer und waldeckischer Kriegsteilnehmer hat der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Cassel eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit errichtet unter der Bezeichnung

#### Hessische Kriegsversicherung

auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Der Anteilsschein kostet 10 Mark. Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. In jeder Gemeinde wird in den nächsten Tagen eine Annahmestelle eröffnet werden.

Falls die Verluste nicht größer sein werden wie im Kriege 1870/71 werden auf jeden eingelösten Anteilsschein mindestens 250 Mark verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann erhöht sich dieser Betrag, sind sie größer, dann erniedrigt sich der Betrag.

Jedenfalls wird alsbald nach Feststellung eines Todesfalls eine Abschlagszahlung von 100 Mark geleistet.

**Frauen, versichert Eure Männer, Väter, versichert Eure Söhne, die im Felde stehen!**

Entnehmt die Beträge Euren Sparguthaben oder wendet Euch an die Sparkassen oder an Eure Genossenschaft (Vorschubverein, Spar- und Darlehenskasse), welche Euch den Betrag unter günstigen Bedingungen leihen werden, bis wieder bessere Zeiten kommen.

#### Bedingungen

§ 1. Die Teilnahme steht allen im Regierungsbezirk Cassel und im Fürstentum Waldeck wohnhaften Personen, die zur Kriegsdienstleistung beim Heere eingetretten sind (Kriegsteilnehmer, § 15 BGB.) offen und erfolgt durch Lösung von mindestens einem Anteilsschein über Mk. 10.—. Die Lösung der Anteilsscheine, deren Ausgabe durch überall kenntlich gemachte Annahmestellen erfolgt, kann für bereits ins Feld gerückte Kriegsteilnehmer auch durch deren Angehörige bewirkt werden und hat in bar zu geschehen.

§ 2. Für jeden Kriegsteilnehmer können mehrere, höchstens jedoch 20 Anteilsscheine gelöst werden.

§ 3. Für bereits gefallene oder verwundete Kriegsteilnehmer kann ein Anteilsschein nicht mehr gelöst werden, falls diese Tatsache bekannt war. (Vergl. § 6.) Diese Bestimmung trifft nicht zu, wenn eine Gesamtheit von Personen, z. B. die sämtlichen Angestellten und Arbeiter einer Fabrik versichert werden.

§ 4. Die Leistungen der Kasse bestehen darin, daß sämtliche eingehenden Gelder angelampt und auf die eingetrettenen Kriegsteilnehmerfälle an die Hinterbliebenen verteilt werden. Als Kriegsteilnehmerfälle gelten alle Todesfälle, die unter den Kriegsteilnehmern während des Krieges oder infolge einer im Kriege erlittenen Verletzung oder erworbenen Krankheit bis spätestens 3 Monate nach Beendigung des Krieges eintreten. Für Vermittelt gelten die gleichen Bestimmungen. Die Abrechnung erfolgt 3 Monate nach Beendigung des Krieges und wird öffentlich bekannt gegeben. Abschlagszahlungen von 100 Mk. für den Anteilsschein werden auf Wunsch alsbald nach Feststellung des Todesfalles geleistet. Die Auszahlung erfolgt nur gegen Rückgabe der Anteilsscheine. Die Direktion der Landescredittasse ist berechtigt, an den Inhaber der Anteilsscheine zu zahlen.

§ 5. Die Verwaltung erfolgt unter Aufsicht des Landesauschusses durch die Direktion der Landescredittasse und zwar unentgeltlich. Von dem Zinseträgnis werden die entstehenden Kosten und Auslagen bestritten. Ein etwaiger Ueberschuß fließt der Versicherungskasse zu.

§ 6. Die bis zum Ablauf der ersten Woche nach Errichtung dieser Kriegsversicherung bereits gefallenen Kriegsteilnehmer gelten als mitversichert und zwar sollen für jeden, wenn möglich 3 Anteilsscheine als gelöst angenommen werden. Der hierfür zu zahlende Beitrag (§ 1) wird bei der Auszahlung der jährigen Summe in Abzug gebracht. Der Gesamtbetrag, der hiernach auf diese Versicherten zur Ausschüttung gelangt, soll nicht mehr als 5 Prozent der Gesamtversicherungssumme ausmachen.

§ 7. Von einzelnen Bestimmungen kann die Direktion nach billigem und gerechtem Ermessen Abweichungen genehmigen. Insbesondere können auch Personen, die nicht im Regierungsbezirk Cassel oder dem Fürstentum Waldeck wohnhaft sind (§ 1) dann zur Versicherung zugelassen werden, wenn sie in diesen Gebieten zum Kriegsdienst eingezogen sind.

§ 8. Werden in anderen Landesteilen ähnliche Einrichtungen getroffen, so ist die Verwaltung berechtigt, sich mit diesen zu einer Kriegsversicherung auf derselben Grundlage im Interesse einer Ausgleichung des Risikos zusammenzuschließen.

§ 9. Im übrigen gelten die seitens der Aufsichtsbehörden nachträglich etwa ergehenden Anordnungen.

Cassel, den 25. August 1914.

#### Direktion der Landescredittasse.

Die Kriegsversicherung schützt die Familien unserer Kriegsteilnehmer vor der bittersten Not. Je größer die Beteiligung ist, desto größer ist auch der den Familien gefallener Krieger erwachsende Vorteil. Im empfehle deshalb dringend eine möglichst große Beteiligung an der Versicherung.

Hünfeld, den 29. August 1914

Der Landrat: v. Jerin.

#### Achtung!

Verkaufe Dienstag am hiesigen Markte:

#### Einlege-Gurken

von Mark. 1—6 pro 100 Stück.

Weiskohl Pfd. 5 Pfg., Rothkol Kopf 25 Pfg.,

Wirsing Kopf 20 Pfennig

Birnen, Reinclauden u. Pflaumen Pfd. 30 Pfg.,

Zwiebeln Pfund 12 Pfennig.

Carl Medler.

#### Bieh- und Schafmarkt in Fulda

am 3. September

Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.